



1987 hatte Pfarrer Friedrich Kastl anlässlich seines 25jährigen Priesterjubiläums einen Pfarrbrief veröffentlicht, indem er eine Führung durch unsere Pfarrkirche Maria Geburt beschrieb. Dieser Aufsatz hat uns so gut gefallen, dass wir ihn hier im Mitteilungsblatt veröffentlichen. Pfarrer Kastl hat uns die Veröffentlichung genehmigt.

Führung durch die Pfarrkirche Maria Geburt in Schweinheim – Teil 2

Die mit einfachem Maßwerk versehenen Chorfenster, im Spitzbogen ein Dreipass, sind künstlerisch gestaltet. Im Fenster über dem Hochaltar sehen wir das Geheimnis der Menschwerdung. Maria, magdlich im blauen Gewand, sagt dem Engel ihr „Mir geschehe“, darüber die Taube des Heiligen Geistes. Das Fenster ist ein Werk des evangelischen Künstlers Friedrich Höfer, Bensheim. Die übrigen Chorfenster sind ornamental in Grau- und Blautönen gestaltet.

Der Altar in schlichter Tischform, der Ambo, wie auch die Stufen und Platten im Chor sind in heimischem roten Sandstein gearbeitet. Eine Stele hinter dem Altar trägt den



Tabernakel, der durch seinen Goldglanz und die Bergkristalle, die ihn zieren, die Kostbarkeit und Heiligkeit des Ortes betonen will. Über dem Tabernakel erhebt sich ein Vortragskreuz, das in derselben Art gestaltet ist. Es sind Werke der Goldschmiedewerkstatt Engert und Sebald, Würzburg.

Wenden Sie sich bitte mit mir nun dem nördlichen Seitenaltar zu, dem Marienaltar. Wir sehen eine überlebensgroße, in Silber gefasste Holzfigur der Gottesmutter, eine edle, eher frühbarocke Arbeit. Interessant ist



ihre Herkunft. Sie stammt aus der Loretokapelle des von den Franzosen 1802 aufgehobenen Kapuzinerklosters in Mainz. Ein Pater erbat sich vom französischen Kommissar die Figur und schenkte sie dem damaligen Mesner der Muttergottespfarrkirche in Aschaffenburg, Franz Josef Haus, der sie 1805 dieser Kirche hier übereignete. Unterhalb der Madonna hebt ein Engel huldigend eine Blumengirlande dem Kind und der Mutter entgegen.



Den südlichen, rechten Seitenaltar können wir als Heiligenaltar bezeichnen. Auf ihm stehen zwei barocke Büsten der Apostelfürsten Petrus und Paulus, darüber auf Konsolen die Heiligen Rochus und

Sebastian (beide Schutzheilige gegen die Pest) und Wendelin (als Viehpatron auch Patron der ersten Kapelle von Schweinheim). Diese Figuren stammen aus der Einrichtung der alten Kirche vor 1895. Auf der obersten Konsole erkennen wir eine spätgotische Holzplastik: Es ist der aufer-



standene Herr. Er trägt die Siegesfahne und hat segnend seine Hand erhoben. Diese wertvolle Figur musste durch eine Kopie ersetzt werden, da sie nicht genügend gesichert werden konnte.



Eine Schnitzarbeit der Dreißigerjahre ist das Relief an der Wand neben dem Weihwasserbehälter. Es stellt den hl. Bruder Konrad dar, der an der Pforte des Klosters Brot an die Armen verteilt.

Im Zurückgehen fallen uns die zwei mittleren Fenster des Kirchenschiffs auf. Sie tragen Glasgemälde. Das Fenster der Südseite stellt die Geburt Christi dar, eine Arbeit der Jahrhundertwende. Sein ursprünglicher Ort war das Fenster über dem Hochaltar. Das gegenüberliegende Nordfenster zeigt die monumentale Figur der Pietà. Maria, in ein weites blaues Gewand gehüllt, einsam in namenlosem Schmerz, hält ihren toten Sohn auf dem Schoß. Ihr Gesicht ist nur angedeutet, denn sie vertritt hier alle Mütter, die um ihre Kinder weinen. Der helle Leib des toten Herrn lässt uns schon etwas von der kommenden Verklärung ahnen, ebenso das Kreuz mit dem weißen Tuch, das wie ein Siegeszeichen aufgerichtet ist. Ein Werk des Malers Walter Roos, Aschaffenburg. “



Fortsetzung folgt

Alle Fotos: Archiv HuGV

Jahresgabe „Moi Schwoije“

Von der Jahresgabe „Moi Schwoije“ sind einige Exemplare nachgedruckt und stehen mittlerweile zur Verfügung. Somit wurde eine Auflage von 300 Exemplaren erreicht. Mitglieder erhalten pro Mitgliedschaft ein Exemplar kostenlos. Für weitere Bücher wird ein Unkostenbeitrag von 15 € erhoben.